

Einleitung

Im Rahmen des Projekts „Heimerziehung“ im Wintersemester 2000/2001 hatten wir die Aufgabe, uns mit der gängigen Praxis in Kinder- bzw Jugendheimen auseinanderzusetzen. Hierzu sollten wir uns für eine geeignete Einrichtung entscheiden und anschließend ein Interview in jener Einrichtung planen, vorbereiten und durchführen.

Nachdem wir uns für die Jugendwohngruppe

„Villa Erfenschlag“

Erfenschlager Straße 137

09125 Chemnitz

entschieden hatten, lag es an uns, einen Fragenkatalog zu erstellen, die am besten geeignete Vorgehensweise auszuwählen und schließlich alle Vorbereitungen für das Interview zu treffen und dieses durchzuführen.

Um zum einen zu vermeiden, daß das geplante Interview zu einer Art Verhör verkommen würde und um außerdem eventuell verschiedene Ansichten der Angestellten bzw Bewohner des Heimes zu entdecken, entschieden wir uns dafür, im Vorfeld Fragebögen zu erstellen, und diese a) von den Erziehern und b) von den im Heim lebenden Jugendlichen ausfüllen zu lassen.

Der Fragebogen für die Bewohner bezog sich hierbei besonders auf das Selbstbild jener Jugendlichen. Wir wollten beispielsweise wissen, ob sie das Leben im Heim als sehr belastend empfinden und ob sie der Meinung sind, daß ihnen dadurch, daß sie nicht in ihrer eigenen Familie, sondern im Heim leben, irgendwelche Nachteile entstehen. Auch fragten wir nach, wie sie ihre Zukunftsperspektiven einschätzen und wie sie mit Jugendlichen aus „normalen“ Familien zurechtkommen etc.

Die Angestellten befragten wir sowohl zu allgemeinen Themen, beispielsweise dem historischen Werdegang der „Villa Erfenschlag“, deren Lage etc, als auch zu organisatorischen Themen wie der Organisation innerhalb des Heimes, Verdienst usw, bis hin zu Fragen bezüglich des eigenen Leitbilds, der eigenen Funktion in der Arbeit mit den Jugendlichen usw.

Der erste Teil dieser Arbeit soll sich mit den allgemeinen Ergebnissen der Erkundung befassen, während im zweiten Teil wesentliche Punkte noch einmal theoretisch reflektiert werden sollen.

1. Ergebnisse der Erkundung

Wie schon gesagt soll dieser Teil der Arbeit lediglich die Ergebnisse unserer Erkundung grob zusammenfassen.

Wir führten das Interview am ?????????? um ??????? Uhr mit Frau Langer, der Leiterin des Heimes.

1.1 Geschichte der „Villa Erfenschlag“

Gegründet wurde das Heim 1952 als Heim für straffällig gewordene Jugendliche.

Nach der Wende erfolgte ein umfassender Umbau sowie eine Rekonstruktion des Heimes, bis es schließlich 1993 als Einrichtung für besonders schwierige Jugendliche mit 1:1 Betreuung wiedereröffnet wurde.

Allerdings funktionierte das Konzept dieser Jugendwohngruppe nicht.

Es schlug fehl, da es sich als sehr schwierig erwies, so viele „schwierige Fälle“ zusammen zu betreuen.

Seit etwa 1995 wurde im Heim eine Jugendwohngruppe mit 1:2 Betreuung weitergeführt.

1.2 Lage der Einrichtung

Die „Villa Erfenschlag“ befindet sich auf der Erfenschlage Straße 137 in 09125 Chemnitz.

Somit liegt sie im Randgebiet von Chemnitz, einer eher ländlichen Gegend mit wenig Industrie einerseits, andererseits aber auch wenig kulturellen Einrichtungen, also wenigen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, wie sie von Jugendlichen bevorzugt werden.

Es handelt sich bei diesem Gebiet um ein Gebiet mit geringer Wohnraumdichte, welches zwar kein soziales Ballungsgebiet darstellt, jedoch ein beliebtes Zuzugsgebiet für Eigenheimstandorte ist.

Diese Lage, welche ebenfalls durch eine schlechte Verkehrsanbindung ans Stadtzentrum gekennzeichnet ist, hat als Standort für eine Jugendwohngruppe sowohl Vor- als auch Nachteile.

Von Vorteil ist die schlecht Verkehrsanbindung beispielsweise insofern, da viele Jugendliche, die sich in der Freizeit im Zentrum von Chemnitz, speziell an der Zentralhaltestelle, treffen und dann dort herumlungern, den langen Weg mit Bus und Bahn scheuen und dieses Herumlungern somit abebbt.

Nachteilig ist diese verkehrsunünstige Lage jedoch schon allein durch die langen Wege zu Schule etc.

Im Interview äußerte Frau Langer, daß ihrer Meinung nach die „Villa Erfenschlag“ durch ihre weitläufige Anlage eher für Kinder als Jugendliche geeignet sei, da das großzügige Gelände viel Platz für zahlreiche Aktivitäten bietet, der jedoch von den Jugendlichen kaum genutzt wird.

1.3 Überblick über das Haus

Die „Villa Erfenschlag“ auf der Erfenschlager Straße verfügt über räumliche Kapazitäten für 16 Jugendliche.

Diese sind in der Regel in 2 Gruppen eingeteilt (siehe auch 1.4), von denen jeder Gruppe eine Etage des Hauses zur Verfügung steht.

Im Haus befinden sich Zweibettzimmer, die sich jeweils 2 Jugendliche teilen, und auch 2 Einzelzimmer.

Zur gemeinschaftlichen Nutzung stehen 2 Gruppenräume, ein Bastelraum, ein „Therapieraum“, eine große Küche und ein Sportraum zur Verfügung.

Das Haus ist umgeben von einem weitläufigen Gelände mit viel Wiese und Bäumen, also bietet sich im Sommer genug Platz für verschiedene Sportarten, zum Grillen etc.

1.4 Die Bewohner

Die Jugendwohngruppe „Villa Erfenschlag“ nimmt in normalen Fällen Jugendliche im Alter von 14-18 Jahren auf.

Der Aufnahme geht meist die Kontaktaufnahme der Jugendlichen zum Notdienst bzw ein Gespräch mit den Eltern voraus.

Hierbei stellt das Heim keine Aufnahmebedingungen, vielmehr können die Jugendlichen selbst zwischen den freien Plätzen in verschiedenen Heimen wählen, welche zum jeweiligen Zeitpunkt zur Verfügung stehen.

Im Heim existieren 2 Gruppen.

Zur *Verselbständigungsgruppe* gehören Jugendliche zwischen 15 und 16 Jahren.

Ziel dieser Gruppe ist die Vorbereitung der Jugendlichen auf ein eigenständiges Leben außerhalb des Heimes.

Momentan befinden sich nur ausländische Jugendliche in dieser Gruppe.

Die zweite Gruppe umfasst Jugendliche ab 14 Jahren – momentan zum Beispiel Jugendliche aus Berlin- Straßenkinder, die schwer in ein normales Heim zu integrieren wären.

Die durchschnittliche Verweildauer der Jugendlichen im Heim beträgt 2 Jahre, anschließend werden die Jugendlichen im Allgemeinen in Wohngruppen eingegliedert.

1.5 Das Personal

Im Heim sind neben 6 Erzieherinnen noch 1 Hausmeister und die Leiterin, Frau Langer, beschäftigt.

Allerdings ist weder sie noch der Hausmeister ständig anwesend, da sie auch noch in anderen Einrichtungen beschäftigt sind.

Da, wie schon gesagt, momentan nur weibliche Erzieherinnen in der „Villa Erfenschlag“ beschäftigt sind, werden bei jeder Kündigung bzw bei jedem Personalwechsel nur noch Männer eingestellt.

Der Betreuerschlüssel beträgt in der Verselbständigungsgruppe 1:3, bei den Jugendlichen ab 14 Jahren 1:2.

Die optimale Zusammenarbeit der Erzieherinnen soll durch die monatliche Dienstberatung und außerdem durch Team- und Teamleiterberatungen gesichert werden.

Darüberhinaus stehen den Erzieherinnen 5 Tage im Jahr Fortbildungen in der Stadtverwaltung zur Verfügung –darüberhinaus sind diese nur privat oder über Weiterbildungen möglich.

1.6 Die Freizeitgestaltung

Den Jugendlichen, die in der Jugendwohngruppe leben, soll ein Freizeitverhalten angelert werden.

Dies gestaltet sich jedoch sehr schwierig, da die Jugendlichen oft verschlossen und gehemmt sind. Daher erfolgen zunächst viele Unternehmungen mit dem Erzieher zusammen, welcher hier stark motivieren muß. Später dann werden die Jugendlichen dazu animiert, mehr und mehr Aktivitäten allein zu planen und durchzuführen.

Das Interesse an den vorhandenen Bastelräumen ist eher gering, da den Bewohnern hier die Ausdauer fehlt- viele der Bewohner sind Lernförderschüler.

Im Sommer spielen die Jugendlichen oft Volleyball oder grillen- hier besteht schon mehr Interesse. Meist findet sich eine Gruppe, die dann die anderen begeistert.

Gelingt dies nicht, kann man die Jugendlichen kaum motivieren.

1.6.1 Ferienfahrten

Jedes Jahr finden 2 Ferienfahrten statt.

Die erste davon umfasst ca 10 Tage in den Sommerferien, die zweite findet jedes Jahr zum Jahreswechsel, etwa im Zeitraum vom 28.12.- 02.01., statt. Dadurch will man vermeiden, daß mit der Clique gefeiert wird, da die Jugendlichen aus ihrem verhaltensauffälligen Umfeld herausgeholt werden sollen.

1.6.2 Wochenenden

Die Wochenenden werden grundsätzlich gemeinsam geplant.

Oftmals jedoch müssen die Erzieher eigene Vorschläge unterbreiten, da von Seiten der Jugendlichen kaum Vorschläge und Initiativen kommen.

Es gibt zwar keinen Zwang, an den Aktivitäten teilzunehmen, aber das Ganze findet auch nicht zu 100 Prozent freiwillig statt- laut Frau Langer, der Heimleiterin, müssen die Jugendlichen oftmals „zu ihrem Glück gezwungen“ werden, sind aber im Nachhinein meist positiv überrascht.

